



„Es wird Zeit den Titel nach Schalke zu holen“

Nach 128 Spieltagen wieder auf Platz eins der Tabelle – Rangnick formte Mannschaft zu einer Einheit

Von Florian Bauer

Gelsenkirchen. Ebbe Sand weiß, wie sich Meisterschaften anfühlen. Er kennt das Gefühl, etwas ganz Großes hochzuheben, es der jubelnden Menge entgegen zu halten, kennt den süßen Geschmack des Meisters. Drei Mal war er mit Brøndby Kopenhagen Meister in Dänemark. Einmal auf Schalke. Gefühlte Wirklichkeit. 2001 im Fast-Meisterjahr. Da hoben Sie Bierkrüge in die nicht mehr jubelnde Menge und wischten ihre Tränen ab. Und jetzt sagt Ebbe Sand: „Wir sind in der Verfassung, Meister zu werden.“ Weil die Mannschaft besser sei als im Jahre 2001, weil sie „supereingespült“ sei und weil sie viel gelernt habe.

Rangnick: „Der Beweis, dass ...

Ebbe Sand ist die Identifikationsfigur aller Schalke Fans, der Inbegriff für Bescheidenheit, unendlichen Kampfeswillen und völlige Ergebenheit dem Verein gegenüber. Ihm haben die Fans sogar ein eigenes Lied gebastelt, das sich manchmal ein bisschen schräg anhört, aber doch ihre Verbundenheit mit dem Dänen ausdrücken soll. Der Stürmer ist einer der letzten Spieler aus der 2001er Mannschaft. Sonst sind nur noch Gerald Asamoah, Waldoch und Oude Kamphuis dabei.

Er habe ein sehr gutes Gefühl, dass Schalke am Ende oben stehe, sagt Sand. Aber man erinnert ihn, dass er das auch 2001 gesagt hatte. Und deshalb schiebt er hinterher. „Aber es kann noch so viel passieren. Hier glaubt keiner, dass wir fast schon durch sind.“ Und weil sie wissen, dass der Druck von ganz alleine kommt (Rangnick: „Die Zeitungsartikel der nächsten Tage werden den Druck erzeugen.“), herrscht nach

dem 1:0-Sieg gegen den FC Bayern München die erwartete Zurückhaltung in der Bewertung der Situation.

Man dürfe auf keinen Fall denken, „wir hätten schon was gewonnen“, sagt Trainer Ralf Rangnick. Nun wolle doch jeder den neuen Tabellenführer schlagen, meint Spielmacher Lincoln, deshalb spreche er nicht von der Meisterschaft. 128 Spieltage, fast vier Jahre lang, konnte sich Schalke nicht mehr Erster der Tabelle nennen, seit eben jenem Jahre 2001. Jetzt stehen sie wieder vor den Bayern, drei Punkte. Dank eines „Weltklasse-Tores“ (Sand) von Lincoln.

Drei Mal die Woche bleibt der Brasilianer mit Jungnationalspieler Christian Pander nach dem Training länger. 20 Minuten schießen die beiden dann Freistöße, einen nach dem anderen, 30 bis 40 Stück sind es pro Woche. „Ich hatte ein bisschen Gefühl vor dem Freistoß“, sagt Lincoln in etwas gebrochenem Deutsch. Also schoss er, nicht Pander. Die 69. Minute brachte das entscheidende Tor. Erklären konnte der Brasilianer allerdings nicht, wie er den Ball in so einem extremen Radius über die hochspringenden Münchner Abwehrspieler hebeln

konnte. Ralf Rangnick sagt, das sei eben der Beweis, dass sich Extraschichten lohnen, auch wenn man im Training nur Plastikmännchen habe. „Die können leider nicht hochspringen.“

In der Halbzeitpause hatte der Trainer seiner Mannschaft noch Geduld eingeredet. Auch ein null zu null sei ein gutes Ergebnis, zudem könne auch in der 88. Minute ein Tor fallen. Geduld war lange Zeit eine Tugend, die Schalke in der lauten, Offensivfußball fordernden Arena kaum umsetzen konnte. Doch das hat sich geändert. Schalke hat die letzten vier Spiele zu Hause gewonnen, ist die zweitbeste Heimmannschaft der Liga.

Vor allem aber hat sich das Innenleben der Mannschaft verändert. Sie ist unter Ralf

... sich Extraschichten lohnen“

Rangnick zu einem homogenen Gebilde geworden, jeder hat seine Rolle im Team verstanden, kämpfen für den Nebenmann ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Ailton rannte am Sonntag soviel wie in der gesamten Hinrunde. Selbst er sagt nun Dinge, wie „S04 ist nicht Ailton, ist nicht Asamoah, nicht Lincoln – ist die Mannschaft.“

Das erinnert ein wenig an Ebbe Sand. Er steht für die Gemeinschaft und für Kontinuität. Im Jahre 2001, nach der fabelhaften Saison, soll er mal ein Angebot aus Italien gehabt haben. Aber für ihn kam ein Wechsel nie in Frage. Und auch wenn Michael Ballack nicht glaubt, dass „Schalke das noch mal abrufen kann“ und dass Bayern München noch zulegen werde, sagt Ebbe Sand, er habe das alles von 2001 noch im Kopf. „Es wird Zeit, den Titel nach Schalke zu holen.“

Zumindest haben sie derzeit elf Punkte mehr als nach dem 25. Spieltag im Jahr 2001. Das ist reelle Wirklichkeit.



Völlig aus dem Häuschen: Schalke-Fans feiern den Sieg gegen Bayern. Foto: Baader